

Park und das Denkmal für die Mannschaft der 1861 untergegangenen Amazone erwähnt werden. An Krieger-Denkmalen zur Erinnerung an die Gefallenen der letzten Feldzüge, wie sie in neuester Zeit in so vielen deutschen Städten errichtet worden sind, hat Berlin vorläufig nur den Denkstein für die Angehörigen der Universität (im Kastanienwäldchen) sowie das, von dem verstorbenen Baumeister Schäffer entworfene Denkmal im Hofe der Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments aufzuweisen. Zu einem entsprechenden Denkmale für die gefallenen Angehörigen der östlichen Stadtbezirke, das der Bildhauer Calandrelli ausführen soll, ist der Grundstein gelegt.

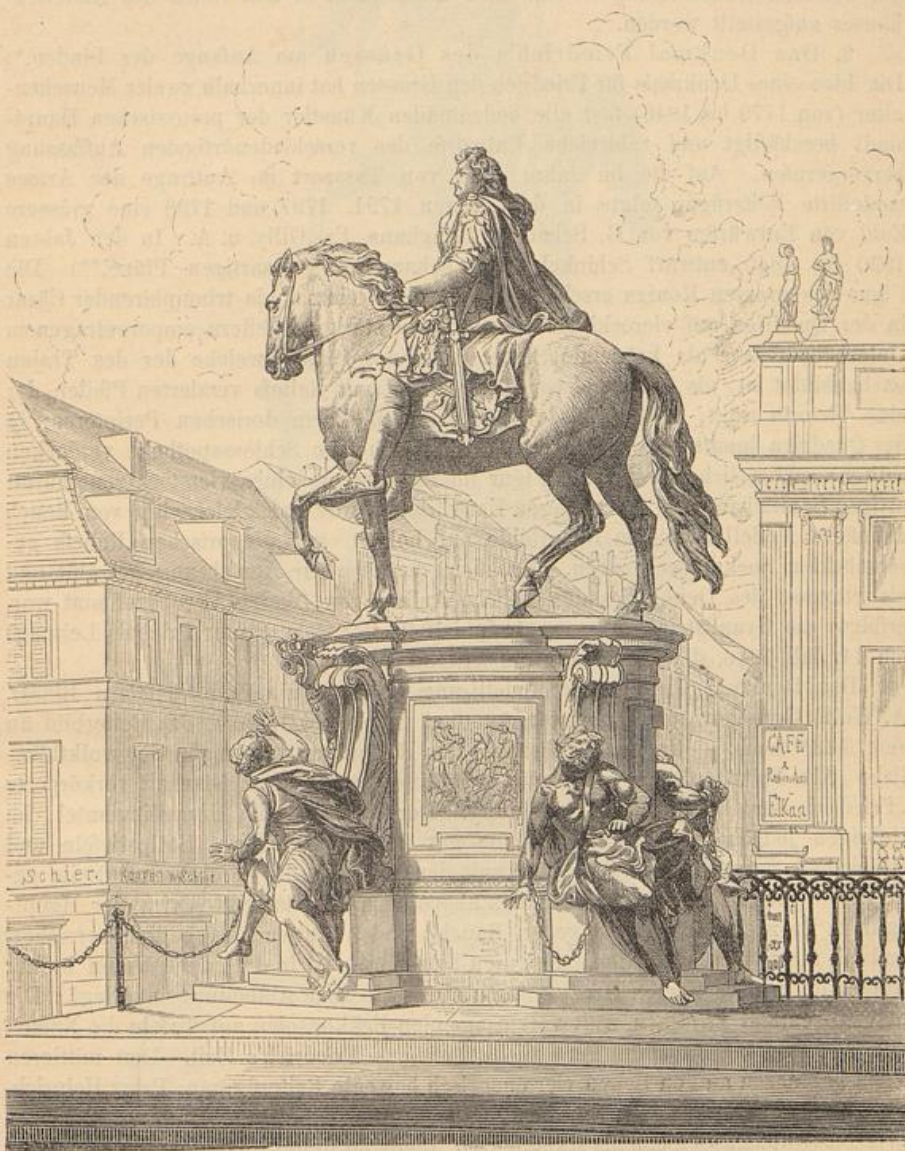
V. Standbilder.

1. Das Denkmal des grossen Kurfürsten auf der ehemaligen „Langen Brücke,“ ist das älteste, aber noch heut bedeutendste Standbild Berlin's. Zur Aufnahme desselben ist das Mitteljoch der Brücke stromaufwärts vorgeschoben und ansehnlich erhöht. Hier im Mittelpunkte des lebendigsten Verkehrs der Hauptstadt erhebt sich, weithin sichtbar, das bronzene Reiterbild des Gründers der Preussischen Monarchie auf einem Marmorsockel, dessen Ecken von 4 Sklavenfiguren in Bronze belebt werden.

Mit Recht gilt das am 12. Juli 1703 enthüllte Werk als eines der schönsten Reiterstandbilder der Welt und als die hervorragendste Skulptur-Schöpfung der ganzen Spät-Renaissance. Seine grossartige Einfachheit, die vollendete Einheit, zu welcher die Gegensätze der ruhigen Hauptfigur und der bewegten Sockelfiguren zusammenklingen und seine von allen Standpunkten schöne Silhouette zeichnen dasselbe nicht minder aus, wie die Auffassung und plastische Durchbildung des Fürstenbildes an sich. Die in antiker Tracht dargestellte Gestalt des Herrschers auf wuchtig dahin schreitendem Streitrosse ist von unerreichter Majestät.

Der Entwurf des Denkmals und die Ausführung der Hauptfigur gehören Andreas Schlüter an; die Sockelfiguren sind von seinen Schülern modellirt, jedoch von Schlüter selbst ziselirt. Der sehr gelungene Guss ist in dem (1870 abgebrochenen) Giesshause hinter dem Zeughause von Jacobi ausgeführt worden. Durch Abwaschung mit Kalilauge ist es im Jahre 1869 gelungen, die alte, hellgrüne Patina der Statue, welche seit geraumer Zeit unter einer festen Kruste von Russ und Staub verschwunden war, wieder zur Erscheinung zu bringen.

2. Die Standbilder der Feldherren Friedrich's des Grossen auf dem Wilhelmplatze treten der Zeitfolge nach an die zweite Stelle, nachdem ein auf dem Hausvoigteiplatz aufgestelltes Monument König Friedrich's I. (jetzt in Königsberg) wieder beseitigt worden ist. Ursprünglich waren diese Standbilder in Marmor ausgeführt und zwar: Schwerin von Adam und Michel (1771), Winterfeld von den Gebrüdern Ränz (1777) — beide in römischem Kostüm; Seydlitz von Tassaert (1778); Keith von Tassaert (1786); Zieten von Schadow (1797); Leopold von Dessau von Schadow (1800). Das Standbild des letzteren war ursprünglich im Lustgarten aufgestellt und ist erst seit 1828 auf den Wilhelmplatz versetzt. Besonders schön sind die beiden Schadow'schen Werke: Der alte Dessauer in sicherer fester Haltung mit dem Marschallstab in der ausgestreckten Rechten — Zieten in ruhender Stellung, ein Bein über das andere geschlagen, eine Hand am Säbel, die andere am Kinn, überlegend und doch schlagfertig. — Neuerdings sind sämt-



K. Grnert gez.

Menrer X. A.

Fig. 15. Reiterstandbild des grossen Kurfürsten auf der langen Brücke.
(Erf. von Schlüter.)

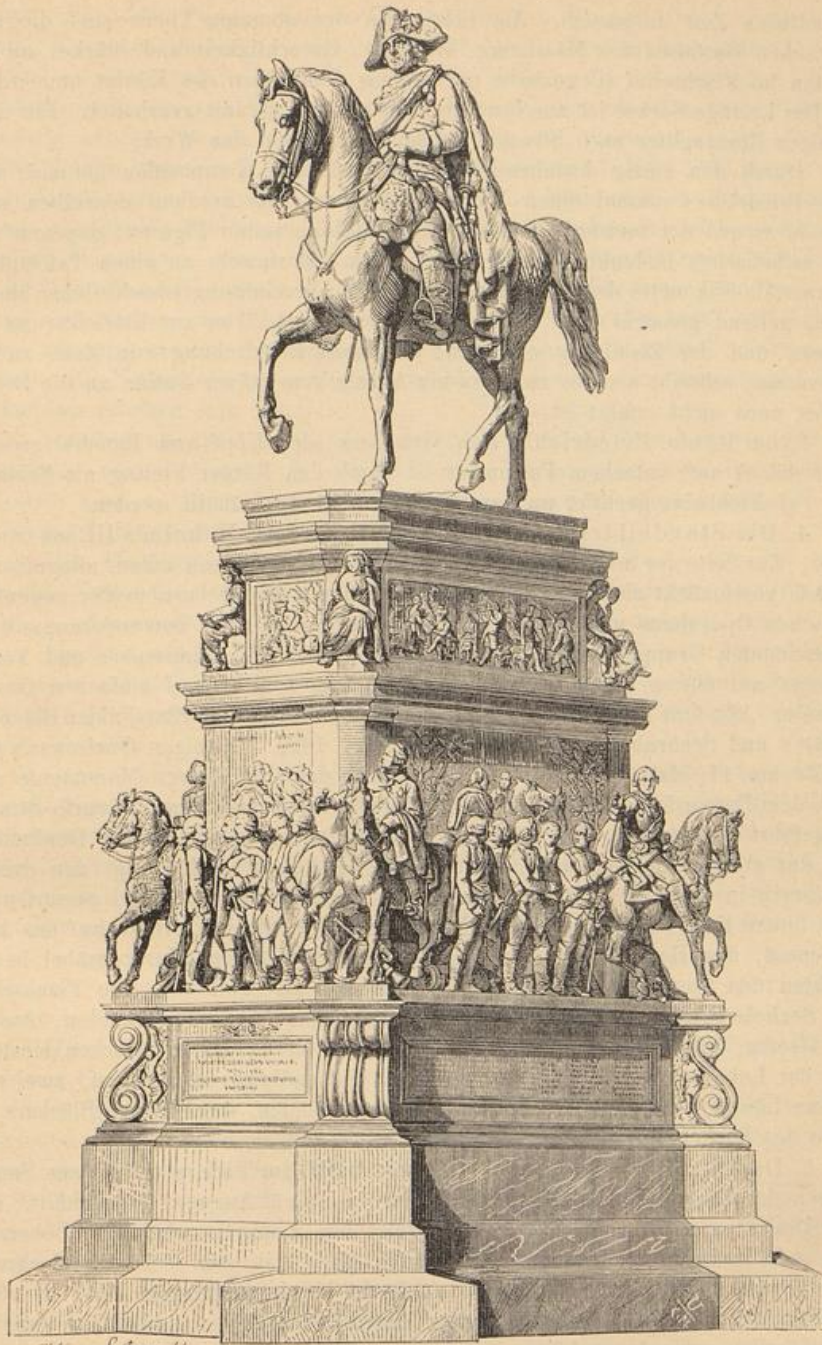
liche Statuen von Kiss neu modellirt und in Erz gegossen worden — Schwerin und Winterfeld mit Umwandlung der römischen Kostüme in die Kleidung der Zeit. Die Originale mit ihren reichen und nicht unschönen Marmorsockeln sind — im Widerspruche mit dem eigentlichen Zwecke ihrer Entfernung, nämlich dem der besseren Konservirung — seit 1862 ungeschützt in den Höfen des Kadettenhauses aufgestellt worden.

3. Das Denkmal Friedrich's des Grossen am Anfange der Linden.*) Die Idee eines Denkmals für Friedrich den Grossen hat innerhalb zweier Menschenalter (von 1779 bis 1840) fast alle bedeutenden Künstler der preussischen Hauptstadt beschäftigt und zahlreiche Entwürfe der verschiedenartigsten Auffassung hervorgerufen. Auf die im Jahre 1779 von Tassaert im Auftrage der Armee modellirte Reiterfigur folgte in den Jahren 1791, 1797 und 1798 eine grössere Zahl von Entwürfen von G. Schadow, Langhans, Fr. Gilly u. A. In den Jahren 1830 bis 1840 entwarf Schinkel seine bekannten, grossartigen Pläne.**) Die Figur des grossen Königs erscheint in denselben einmal als triumphirender Cäsar in der Quadriga auf viereckigem, von kurzen starken Pfeilern emporgetragenem Unterbau; ferner als krönende Statue auf einer Säule, welche der des Trajan nachgebildet ist; als Reiterbild vor einem hohen mit Reliefs verzierten Pfeiler, der eine Victoria trägt; wieder in der Quadriga auf einem dorischen Peripteros; in der Quadriga inmitten hoher Säulenhallen, welche die Schlossapotheke verdecken sollten; schliesslich als sitzende Figur im Erdgeschoss eines vierstöckigen thurmartigen Säulenbaues. — Allen diesen Entwürfen wurde das gleichzeitig von Rauch gelieferte Modell zu einem Reiterbilde auf hohem, mit allegorischen Reliefs geschmückten Sockel vorgezogen. Nachdem dasselbe zur Ausführung gewählt und als Standort des Denkmals der östliche Anfang der Linden-Allee bestimmt war, erfolgte die Grundsteinlegung am 1. Juni 1840, der Guss (unter Friebels Leitung) am 11. Juli 1846, die Enthüllung am 31. Mai 1851.

Das Denkmal, bei dessen Modellirung Rauch von seinen Schülern Bläser, A. Wolff, Genschow und Wolgast unterstützt wurde, ist 13,50^m, das Reiterbild an sich 5,66^m hoch. — In der Auffassung der Hauptfigur tritt mehr der volkthümliche „Alte Fritz“, als der in Schadow's Stettiner Statue so meisterhaft verkörperte „Friedrich der Grosse“ zur Erscheinung. Der König ist im Hermelinmantel, im Uebrigen jedoch in historischer Treue mit dreieckigem Hute, Stulpstiefeln und Krückstock dargestellt — den Kopf mit den scharfen Zügen etwas zur Seite geneigt. — Das vierseitige in den Ecken abgestumpfte Postament, gleich der Hauptfigur in Bronze gegossen, ist gegen Rauch's ersten Entwurf wesentlich bereichert und mit nicht weniger als 29 Rundfiguren belebt. Es ist in drei, nach Unten breiter werdende, mit besonderen Deckgesimsen abgeschlossene Abtheilungen zerlegt. Die unterste enthält zwischen weit vorspringenden Eckkonsolen auf Tafeln die Namen von sechszig bedeutenden Persönlichkeiten aus Friedrich's Zeit. Den mittleren Theil begrenzen an den Ecken vier energisch bewegte Reiterfiguren: Prinz Heinrich, Ferdinand von Braunschweig, Seydlitz und Zieten; dazwischen sind in lebensgrossen Gruppen — theils als Rundfiguren, theils im Relief — die hervorragendsten Generale sowie (an der Rückseite des Denkmals) Gelehrte und Künstler aus

*) Abbildung i. d. Spezialwerke: „Das Denkmal Friedrich's des Grossen zu Berlin“ b. v. Decker.

**) Abbildung in Schinkel's Entwürfen Bl. 35 und 163—68.



J. N. v. Berger del.

Fig. 16. Denkmal Friedrich's des Grossen.
(Erfand. v. Rauch.)

Friedrich's Zeit dargestellt. Als Eckfiguren des obersten Theils sind die allegorischen Gestalten der Mässigung, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke, an den Seiten im Flachrelief allegorische Szenen aus dem Leben des Königs angeordnet — Der kräftige Sockel ist aus braunrothem, polirten Granit gearbeitet. Ein achtseitiges Bronzegitter nach Strack's Zeichnung umgiebt das Werk.

Durch den einzig dastehenden Reichthum seiner Komposition hat sich auch das Friedrich-Denkmal einen Weltruf erworben. Es verdient denselben nicht minder wegen der meisterhaften Detaildurchbildung seiner Figuren; dagegen sind die ästhetischen Bedenken, welche man gegen die zu sehr an einen Tafelaufsatz erinnernde Silhouette des Ganzen und gegen die Vereinigung verschiedener Maassstäbe geltend gemacht hat, wohl nicht unberechtigt. Der zur Erleichterung des Gusses und der Ziselirung erfolgten, stärkeren Beimischung von Zink zu der Gussmasse schreibt man es zu, dass ein Ansatz von grüner Patina an die Bronze bisher noch nicht erfolgt ist.

Eine Büste Friedrich's des Grossen (der Kopf von Rauch's grossem Reiterbilde) auf einfachem Postament ist durch den Bürger Freitag als Schmuck des Friedrichhains gestiftet und am 17. August 1848 enthüllt worden.

4. Die Standbilder der Feldherren Friedrich-Wilhelm's III. am Opernplatz. Zur Seite der neuen Wache stehen auf Sockeln, die mit edlen, allegorischen Reliefs geschmückt sind, die Marmorbilder Bülow's und Scharnhorst's; gegenüber zwischen Opernhaus und Prinzessinnen-Palais die zu einer bewunderungswürdig abgestimmten Gruppe vereinigten Bronzebilder Blücher's, Gneisenau's und York's, ersteres auf einem reliefverzierten Bronzesockel, letztere auf einfachen Granitsockeln. Alle fünf Denkmale sind von Rauch modellirt — die Standbilder Blücher's, Bülow's und Scharnhorst's wurden am 18. Juni 1826, diejenigen Gneisenau's und York's am 11. Mai 1855 enthüllt; die Sockel der drei älteren Monumente sind nach dem Entwurfe Schinkel's, die der beiden neueren nach dem Entwurfe Strack's ausgeführt worden. — Das künstlerisch bedeutendste unter diesen Denkmalen, wie das grösste im Maassstabe, ist dasjenige Blücher's. Es zeigt den greisen Feldherrn in General-Uniform, über welche der faltenreiche Mantel geworfen ist. Den linken Fuss auf ein zerbrochenes Kanonenrohr, die linke Hand auf das Knie gestemmt, das Haupt etwas gewandt, scheint er mit dem Husarensäbel in der Rechten den angreifenden Feind ruhig und fest zu erwarten. Die Flachreliefs des Sockels zeigen Szenen aus den Freiheitskriegen (Aufruf in Breslau, Auszug des Heeres, Einzug in Paris), die sich bei aller Treue des historischen Kostüms und der Lokalität durch stilvolle, plastische Behandlung auszeichnen, zwei sehr schöne Löwen, einen schreitenden und einen ruhenden, das Wappen Blücher's etc. Höhe des Sockels 4,08^m, des Standbildes 3,45^m.

5. Das Standbild Friedrich-Wilhelm's III. im Thiergarten, aus Sammlungen der Bürgerschaft Berlins gestiftet, wurde am 3. August 1849 enthüllt. Das von Drake ausgeführte Marmordenkmal zeigt den König im einfachen Ueberrock und unbedeckten Hauptes; an dem runden Sockel in sehr schönem Hochrelief „die Segnungen des Friedens“, das mit Recht berühmte Beispiel einer in völlig modernem Sinne aufgefassten, von jeder Allegorie losgelösten und daher wahrhaft volkthümlich gewordenen bildnerischen Darstellung. Der geschützte Standort des Denkmals und die Umhüllung desselben während der Wintermonate haben dem Marmor bis jetzt noch alle seine Vorzüge gewahrt, während das Material der

Figuren neben der Wache, an der Schlossbrücke u. A. mehr und mehr eine stumpfe blaugraue Färbung annimmt und nicht mehr durchscheinend ist.

6. Das Reiterstandbild Friedrich-Wilhelm's III. im Lustgarten. Der Grundstein zu dem von A. Wolff modellirten Denkmal, das die Höhe des Friedrich-Denkmal's nahezu erreichen soll und den König auf einem von allegorischen Kolossalfiguren umgebenen Postamente zeigt, wurde am 17. März 1863 gelegt; am 16. Juni 1871 (dem Einzugtage des siegreich aus Frankreich zurückkehrenden Heeres) erfolgte die Enthüllung der auf einem provisorischen Sandsteinsockel aufgestellten Hauptfigur. Der Guss des Denkmals wird in Lauchhammer bewirkt.

7. Das Standbild Stein's, von Schiewelbein modellirt, von Gladebeck gegossen und ziselirt, eine Figur im Maasstabe des Blücher-Denkmal's auf hohem Sockel mit allegorischen Rundfiguren und Reliefs, harrt seit etwa 10 Jahren der Aufstellung. Neuerdings ist entschieden worden, dass es seinen Standort auf dem Dönhofsplatz erhalten soll.

8. Das Standbild des Grafen Brandenburg auf dem Leipziger Platze. Bronzeguss, modellirt von R. Hagen, auf einem Sockel ohne Inschrift, ist 1862 aufgestellt worden. Der Platz auf der gegenüberliegenden Strassenseite soll für ein Denkmal des Grafen Wrangel bestimmt sein.

9. Die Denkmal-Gruppe auf dem Schinkel-Platze. Vor der Bau-Akademie stehen zu einer Gruppe vereinigt die Erzbilder Schinkel's, Beuth's und Thaer's — das erstere etwas zurückgerückt; die Gitter und Anlagen, welche dieselben umgeben sollen, fehlen noch. Thaer's Standbild, Rauch's letztes Werk mit schönen naturalistischen Reliefs von Hagen ist 1860 enthüllt; Beuth's Denkmal, modellirt von Kiss mit Reliefs von Drake 1861; Schinkel's Denkmal, modellirt von Drake 1869.

10. Das Schiller-Denkmal vor dem Schauspielhause, Brunnenmonument von Reinhold Begas, am Sockel mit den Idealgestalten der Geschichte, der Philosophie, der dramatischen und der lyrischen Dichtkunst geschmückt, wurde am 10. Novbr. 1871 enthüllt, nachdem der Grundstein 12 Jahre vorher gelegt worden war. Leider hat man trotz aller früheren, ungünstigen Erfahrungen auch dieses Denkmal, auf welches neben den sonstigen klimatischen Einflüssen, den Rauchniederschlägen u. s. w. besonders die zerstäubenden Wasserstrahlen des Brunnens zerstörend einwirken, in Marmor ausgeführt. Die üblen Folgen sind bereits in den ersten Jahren merklich hervorgetreten.

11. Das Hegel-Denkmal hinter der Universität, Kolossalbüste in Bronze auf einem Granitsockel; modellirt von Bläser, enthüllt 1872.

12. Das Standbild Jahn's in der Hasenheide, Bronzefigur auf einem Felssockel aus Steinen, welche deutsche Turnvereine aus ihrer Heimat hierzu gesandt hatten; modellirt von Enke, enthüllt 1873.

Zu erwähnen sind noch die in der Vorhalle des alten Museums errichteten Marmor-Standbilder Schinkel's (von Tieck), Winkelmann's (von L. Wichmann), Rauch's (von Drake), Schadow's (von Hagen) und das sitzende Marmorbild Kaiser Wilhelm's (von Siemering) im Vestibul der Börse. In der Ausführung begriffen ist das dem Bildhauer Schaper übertragene Goethe-Standbild, leider wiederum ein Marmor-Denkmal, das an der Lennéstrasse aufgestellt werden soll. Auch die Errichtung eines Reiterstandbildes Friedrich-Wilhelm's IV. auf der Freitreppe der National-Galerie, sowie von Standbildern des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg



Fig. 17. Schinkel's Standbild.
(Erfund. v. Drake.)

und des Augenarztes Professor Dr. von Gräfe steht bevor. Dagegen sind die Bestrebungen zur Errichtung von Standbildern für Lessing und Alex. von Humboldt bis jetzt erfolglos geblieben.

Als selbstständige Skulpturwerke idealen Charakters sind die Rossebändiger auf der Schloss-Terrasse (von Baron Clodt), der drachentödtende St. Georg im grossen Schlosshofe (von Kiss), der als Tropäe von Flensburg nach Berlin geführte dänische Löwe im Hofe des Zeughauses, sowie die (bis jetzt noch sehr vereinzelt) Original-Bildwerke im Thiergarten zu nennen. Der durch originalen Kunstwerth hervorragende, plastische Schmuck einzelner Monumentalbauten ist bei Beschreibung derselben erwähnt.

VI. Grab-Denkmal.*)

Die monumentalste, architektonische Form des Grabdenkmals, die freistehende Grabkapelle, ist auf den Friedhöfen Berlins (die im Kapitel e) des dritten Abschnittes noch besonders behandelt sind) nur selten vertreten und erst in neuerer Zeit in reicherer künstlerischer Durchbildung und edlem Materiale zur Ausführung gebracht worden. Dagegen besitzt die Nachbarstadt Berlins ein hervorragendes, durch seine Ausstattung mit dem edelsten Bildwerkschmucke berühmtes Beispiel dieser Art:

Das Mausoleum im Schlossgarten zu Charlottenburg.**) Der Bau wurde im Jahre 1810, unmittelbar nach dem Tode der Königin Louise nach dem Entwurfe von Gentz begonnen und ist im Jahre 1843 durch Hesse erweitert worden. Die Façade ist die eines viersäuligen dorischen Prostylos; sie war ursprünglich in Pirnaer Sandstein ausgeführt, wurde aber 1820 in geschliffenem märkischen Granit erneuert. Das mit Marmor bekleidete Innere enthält im unteren Geschoss die Särge Friedrich-Wilhelm's III. und der Königin Louise, darüber in einem durch blaues Licht beleuchteten Raume die berühmten von Rauch ausgeführten Marmor-Sarkophage mit den Gestalten des Königpaares. Die Kandelaber, mit Parzen und Horen geschmückt, von Rauch und Tieck; das Kruzifix von Achtermann in Rom; das Altarbild von Pfannschmidt.

Unter den bezüglichen Denkmalen der Berliner Friedhöfe ist die Grabkapelle des Konsuls Wagner auf dem Petri-Kirchhofe (Fig. 18) bemerkenswerth; 1869 von Lueae mit einem Kostenaufwande von 60,000 Mk. erbaut. Sie besteht aus einem verjüngten Mittelbau von quadratischem Grundriss, mit Giebeln und einer Kuppel abgeschlossen, an den sich vorn eine zweisäulige Vorhalle, hinten eine Abside anschliesst. Das Innere wird durch das Oberlicht der mit Kupfer gedeckten Kuppel erhellt. Die glatten Wände des in sehr feinen, griechischen Kunstformen detaillirten Aeusseren sind mit hellgelben Ziegeln bekleidet, die Architekturglieder von Sandstein. Ueber der Vorhalle eine sitzende Engelfigur, an den Seiten Reliefs (die Grablegung Christi und die Frauen am Ostermorgen), in Seeberger Sandstein von Lürssen ausgeführt. Am Fries Kränze in Terrakotta von March.

Die auf dem Garnisonkirchhofe in der Hasenheide im Bau begriffene Grab-

*) Abbildg. verschiedener Grabdenkmale Berlins im „Architekton. Skizzenbuch“, sowie in: Kleri, „Berliner Kirchhöfe“ und „Grabdenkmäler berühmter Personen auf den Kirchhöfen von Berlin.“

**) Abbildg. u. Beschr. in Förster's „Allgem. Bauzeitung.“ Jahrg. 1843.